

Volksthümliches aus Mecklenburg

aus dem Volksmunde

gesammelt von R. Wossido.

LANDES-
UND STADT
BIBLIOTHEK
DÖSSELDORF

Vom Tanzen.

Motto: ydt gehöret, sprickt men,
mehr thom dantze also ein roth par
selo, ydt hören ock gude bene dartho.
Nie, Gryse: wedewenspegel.

Dat is nich so, as danz mit de
mamsell, se will ok rükt (rühmhalt)
sin. Heutiges Sprichwort.

Danzen un heu döschon bringt glik väl
in, warnt das Sprichwort; allein:

jung welt is lustig, harr de oll fru ok
seggt, harrs' dat gössel up'n schot danzen
laten;

danzt möt warden: säben äl bottermelk
un nägen äl klümp, un wenn de schoh
versapen sünd, denn danz wi up de strümp.

Und an Gelegenheiten, der Luft zu fröhnen,
fehlt's ja nicht:

vom kanotschen-, kalbutschen-quartal,
klabasterball, lümmelball, söckenfest,
socken-, slurrer- und slarpenball an durch
saatbier, brakelköst und fast'labendklatsch
bis zur austköst hinauf;

huch ornbier! het de herr uns geben,
hebben wi ok't ganz johr vör slawt.

Hier eine Darstellung der wichtigsten Volks-
tänze oder eine Auswahl der dabei gesungenen
Lieder und Reime zu geben, liegt nicht in
meinem Plan: das wird an anderer Stelle
geschehen. Heute möchte ich die verehrten Leser —
und die Ueberschrift der heutigen Skizze lacht
vielleicht auch einige Lesertinnen herbei — ein-
laden, einer Zusammenstellung der Ausdrücke
über das Tanzen selbst freundliche Theilnahme
zu schenken. Auch auf diesem Gebiete ist Volks-
humor mit Eifer thätig. Doch:

danzen ahn musik, dat's grad, as wenn'n
drög brot ett.

Also zuerst zu den Herren Musikanten, den
rümdriwers, wie unser Volk sie mit launigem
Wortspiel nennt.

Mit begieriger Erwartung hat namentlich
die Jugend des Dorfes dem Erscheinen der
Künstler entgegengelehen. Als sie auf den
Hof kommen, bietet der Hahn ihnen ehrerbietigen
Gruß:

luter hoch lüd, luter hoch lüd!

der Gänserich aber belehrt ihn:

luter muskanten, luter muskanten!

und der Erpel gar schnattert unartig drein:

luter rackerpack, luter rackerpack!

Zahlreich sind die Ehrennamen der einzelnen
Instrumente. Da heißt die Geige: fidel, vigol,
videljaul, dat quitsch-un quarrholt, nach
ihrer Gestalt spickgosknaken oder gosflick,
auch schapschinken.

Der Baß: bassfidel, bummfidel, bumbbass,
brummkasten, brummbär, oder de ollsch,
grossmudder, de oss, de koh, auch trogg
oder holl wid:

na broder muskant, lat Mariek mal
brummen,

lat de oll säg mal gnurren.

Und endlich die Clarinette: clasnett, kein-
wörtel, gälwörtel, hördenspahl, ackerpürrick
(nach der Farbe), antensnabel, swanenhals,
goshals, gantenruhr:

lat 'n gantenhals mal kilken,

kettel den gälén worm mal 'n bäten in
de ribben, dat he quieken ward.

ja, as 't fingerieren noch ken mod wir,
künnk ok clarnett spälén.

Aber am lustigsten geht's doch, wenn das
tuthurn dröhnt:

So kirls, nu mal ihrst 'n lütten helphelp
ut'n langhals (Flasche) un denn ast man los,
muskant späl up, süß wardst in'n sack
Stäken!

maracht mal enen her, haugt mal enen an;
gewt mal allens her, wat ji bi de seel
hebben;

rackt mal enen up ornlich so'n rutscher,
'n flitscher, 'n bräkendal, 'n dodmaker;

spält mal ornlich 'n gnupprigen;

balliert mal enen rut, dat alle schüllern
fleigen;

spält mal: de deuwel is los;

wrägelt mal enen rut, dat sik de balken
bögen, dat de eckstänner bewert, dat de
finsterschiben gnittern (schuddern), dat de
falk von de wand springt.

Andere freilich ziehen eine ruhigere Gangart
vor:

man nich son dullen, segt Wienk, dat de
röck so fleigen, de strümp sünd intwei

Nu sökt mal enen rut ut de muskist,
spält mal ens den, wo vörig johr de röben
wiren, dit johr wasst dor flass, oder süß
ok den von de Stülowsch gnittkul bet an 'n
Hanstörper sod.

Ok dat, seggt de muskant, denn spält he
liker wat he will.

Freilich, mitunter ist vorsichtiges Nachgeben
geboten; es giebt überall rohe Gesellen, die wie
jener denken:

dat ganz spill het ken anseihn, seggt
Jochen, wenn de muskanten ken schacht
krigen

und es in ihrer Schätzung der Künstler mit
jenem Bauer halten:

platz hier, seggt de buer to den muskanten,
dor kann 'n minsch sitten.

Doch zurück zum Tanz. Wenn eine Schaar Mädchen geschmückt vorüberzieht, so rufen ihnen wohl die Alten zu:

Ji wilt wol wedder hen na'n blocksbarg, na de flurtjagd, na de klapperjagd, na'n wippersaal, ji heft wol wedder jäkfleisch unner de bein;

wilt ji ok wedder hen bumfasen, blockägen, drawalgen, drawelgen, teufegen, scherumpeln, hen na'n klaben slahn, na'n schrägeln, ringeln, ringelbeizen, klöppern, solkern, juchheien?

Ja, hüt abend willen wi ens enen asperren, ens ornlich rümasen, rümäsen, rümballern, rümfege, ümherflämmen, rümkegeln, rümklebatschen, rümklefaktern, rümklabumpsen, rümklehoppsen, rümländern, rümölschen, rümörgeln, rümreisen, rümrsutschen, rümsälen, rümschächten, rümscherjucken, rümsegeln, rümsockeln, rümsollen, rümspringen, rümsusen, rümswuttschen, rümwallachen, rümwäuhlen;

hüt seggt dat rümhaugen, hinnenut flöschchen,

hüt willw ens ornlich bihaugen, in de schächt kloppen, dat de hor up'n kopp fleigen, dat de stirn an'n häben flunkern, dat rung un rad beweren, dat dat sand so stöwt, dat de knorren ut de bräd springen, dat't flür ut de wänd flüggt;

hüt willw den saal ens ornlich utmäten; hüt willw uns ens utbösten, uns den sweit ens affagen, den dullen ens ornlich utlaten, morgen sünd uns knaken doch wedder verköfft, morgen hängt de sädel doch wedder öwer de dör;

hüt sall't gahn up leben un dod, lat't ne koh kosten, wi hebben jo ken, immer lustig in de korten halwstäwel!

helfen deiht't all nich, segt Jochen Priem, de kittel möt ut un denn geiht dat jieh!
ja 't geiht heit her in'n kollen backaben.

Mit dem Eifer für die Kunst Terpsichorens hält freilich wie in den Salons so auch beim Volke die Kunstfertigkeit nicht immer gleichen Schritt. Am begehrtesten sind natürlich auch hier die Reichtumschwinger:

dat 's all bein an bein, wat dor an is, de dirn geiht rüm as 'n kutschpird, as ne Hanna, as 'n brummküsel, as ne vijol, as 'n linnendanser,

de dirn danzt as 'n vagel, as 'n kiwitt, as ne popp, dat is as wenn 'n ne fedder-flunk in'n arm het;

dat is 'n echten feger, flämmer, flimmser, gänger, reiser, rutscher, swuttschert, mit de geiht dat: rund is de welt;

kann de dirn öwer schesen, dat feddert ornlich,

de danzt dor lang, dat brummt, dat dakt, dat fläut, dat flimmt, dat flösch, dat flitscht, dat flutscht, dat hult, dat rokt, dat simmt, dat summt, dat snirtt, dat stöwt man so.

Hierbei eine Schnurre. Eine Frau, die dem Tanze leidenschaftlich ergeben ist, ist am

Abend des Schlachttages auf den Tanzboden gegangen und hat ihrem Manne befohlen, unterdeß die Wurst zu stopfen. Der Arme müht sich ab, den Auftrag der gestrigen Gespielerin zu erfüllen, kann aber das Ende des Darms nicht finden. In seiner Noth kommt er auf den Tanzboden gelaufen und ruft seiner gerade tanzenden Gattin nach: fru, wo is dat end? huch mann, an de butt, butt, butt! antwortet sie und dreht sich immer lustiger im Kreise.

Und noch eine andere. Ein Bräutigam ist mit seiner Braut auf deren Bitten zum Tanzfest gegangen. Als sie dort andere bevorzugt, die besser mit ihr seggen können, kündigt er ihr erzürnt den Minnedienst auf und erzählt zu Hause: ik segg di mudder, de dirn gung immer säben süllen hoch.

Ungleich reicher aber an Scherz und Wit ist Volkes Mund, wo es gilt, an den armen Minderbegabten Kritik zu üben.

Wenn sich da so eine Lischen Ebendracht, Marschieresacht, Mudder Sachtlebenssch mühsam herumschleppt, so heißt es:

de wendt slicht üm,
de drawt slicht,
dat is 'n höitenassigen,
de swept, slöpt dor rüm as 'n büdel vull stein,

de geiht rüm as de dör tid,
dat is jo grad, as wenn de fleig in de bottermelk treckt,

de danzt jo as 'n bor, as 'n troggwallach, as 'n mählenpird, as 'n meerswin,

dat is jo, as wenn man 'n möden ossen ut'n dur leidt, as wenn man 'n bullen an'n strang het,

as wenn 'n mit 'n lahmen hamel to plat kümmt,

dat is jo grad, as wenn'n vör'n haken treckt,

de danzt jo as ne sliepkor, as ne togg-bänk,

dat is jo grad as wenn 'n blockwagen trecken deiht, as wenn man 'n slachter-block, 'n schäpel kurn, 'n sack weiten, 'n mehlsack, 'n wullsack, 'n mählenstein, 'n halben faden knüppelholt bi de uhren het,

as wenn man mit ne blieklut, mit 'n backeltrogg rundümwäuhlt, as wenn 'n mit 'n klederschapp rümtast, mit Teiglersch ehr bodderfett rümtorrt,

de danzt grad as wenn se 'n knaken in'n bein het,

de sünd jo wol de bein na'n liw rin-bohrt,

de het jo wol 'n hunnertpundsloth an'n bein,

dor hebben jo tein mann natoschuben, dor möt'n jo ihrst de hunn achter hissen,

de kann'n ok lewer rümkoren, as dat'n mit ehr rümdanzt,

dor kann'n ok lewer seggen hackup, ik will di drägen,

de is dor ok nich schuld an, de het 't
danzan liht, as 't ümdrehen noch ken
mod wir,

dor het'n mit to wrangen, to asten, to
päseln, dat'n sin fohr mit trechtplögt,
dor kann'n jo släpen, dat enen de tung
ut'n hals kickt,

dor kann'n sik jo de ribben bi in'n liw
afbräken, de schullern ut'n gelenk riten,
de seel bi ut'n liw bängen, de quack, de
pest bi an'n hals släpen, de lung bi
utdrellen, de nieren bi losriten,

dor kann'n ok lewer stämm vör raden,
steinkarren, 'n por dag na de schün, na'n
döschchen gahn,

wenn'n dor einmal mit rüm is, denn
brukt'n ok nich mihr to seggen, Gott
straf mi,

denn het'n sinen daglohn ok verdeint,
denn weit man ok, wat man dahn het,

dor harr ik ok ne schöne rummelkor, 'n
schönen stämm, 'n schönen thraperr,
ne schöne slöp fat't kregen,

wo kümmt bi den deuwel,
ja, min jung, an den sliepstein warm di
man,

dor bliw man mit uppe ahnwenning,

dor kannst ok in jede eck mit rauhen,
lewer harrst ok mit'n schulten sin drank-
tunn danzen künnt,

ja man möt ken pir köpen, de'n nich
kennt.

Anderen wieder gebicht es mehr an Gefühl
für Tact und Rhythmus, am Ebenmaß der Be-
weegung:

de kann nich anperren,
de springt an as so'n hamel, as'n heuoss,
de moracht as ne spaddlahm mähr,
de sleiht hinnen ut as'n lahm gössel,
de springt as'n wädhopp,
de hüppt as de pogg in'n manschin,
de hüppt as'n häster, mit beid beinen
toglik,

de perrt rüm as de adebor in de wicken,
in't flass,

de weit nich, möt ik hier rüm oder dor,
de düsert rundüm as'n narrsch schap,
de beid lopen ok 'n lock na de welt rin
un nahst weiten se nich trechttofinnen,

jungedi, de geiht dor ok ne schöne läus,
kiek, wo de beiden dor släusen,
de danzt ok'n goden stäwel, negode naht,
lewer kann'n ok'n polschen ossen dat
danzan lihren,

dat is jo grad, as wenn man'n hohn an'n
band her, as wenn man'n stäwelknecht,
'n bessenstäl, 'n bohnenstaken bi de
uhren het,

de wörgt sik dor ok enen af,
de wäuhlt ok schön enen trecht,
kiek wo de dor klorrhackt, krückhackt,
kluthackt, puthackt, ashackt:

ja, danzen kânt ji all, öwer in'n himmel,
hörte ich einmal eine Alte sagen.

Da ist es dann mit der Eintracht des Tänzer-
paares leicht vorbei:

de weben,
de können sik nich drapen,
de spülen sträwkatt,

mit de beiden dat is as mit'n por steden
ossen, de en will hott de anner hül,

dat geiht bald ik un bald Johann,
en springt hüt anner de anner morgen.

Strafbolle Naturen freilich wissen eigen-
mächtige Regungen niederzuhalten:

töw, de dirn willk ens nehmen as 'n steif-

kind, von de nurdensid, von de nurdenkant,

de willk dat hartspann, de suchten ens

bräken, dat feuer ens afschriben,

de willk de knaken ens ornlich trecht-

stellen, de willk se mör maken,

de willk ens wisen, wo de voss de äg

treckt.

Die Mehrzahl aber wird zu solchem immer-
hin anstrengenden Thun keine Neigung fühlen;
sie fürchten:

dor kann'n sik jo mit dalsneren, dal-
wraegeln, dalschrägel;

und wenn das Ungeschied in der Kunst
des Tanzens nicht durch Vorzüge anderer Art
ausgeglichen wird, so ist das Mauerblümchen
fertig. Auch für diese Rolle hat unser Volk
gar artige Bezeichnungen:

de oll dirn ward nich tappt oder buddelt,
üm de is drang as üm'n leddigen stint-
wagen, üm de is riten as wiwnachten üm
strohhd,

de sitt dor ok as trumpf söss, as 'n pott
vull grütt, as botter an de sünn, as wenn
se Prenzlau (Wesenberg, Mokum, Prag,
Rom) verraden het,

de sitt dor ok un fängt mulapen,

de hölt ehr städ god warm,

dat's 'n eckendrucker, 'n stämmdrüger,

de drückt de fleigen dod,

de fängt brümmers,

de sluckt den stoff up,

de möt den aben wiss hollen,

de schliert den kalk af,

de is ehr peterzill nich los worden, de

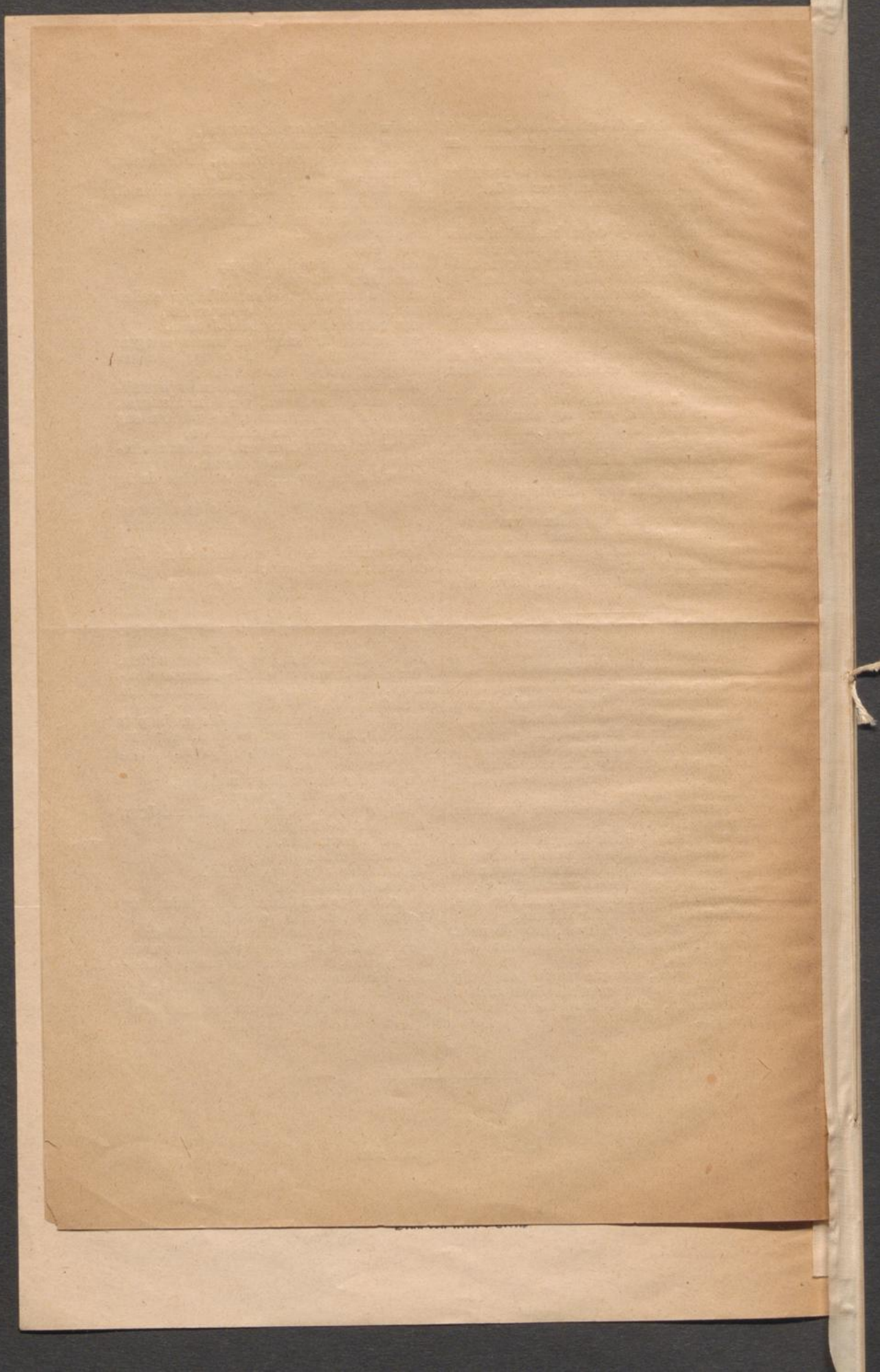
het ehr zipollen nich verköfft.

Sehr eigenartig endlich ist der Ausdruck:

de het ok danzt öwer mit Wandmann
(Wandjohann, Eckmann, Stielmann, Winkel-

mann, Bänkmann).

Wortspiele dieser Art, wie unser Volk sie in
größerer Zahl gebraucht, werde ich später ein-
mal zusammenfassend behandeln.





PAUL ADAM NACHFOLGER
KARL LION
KUNSTDRUCKBINDER
DUSSELDORF